

# Gießener Anzeiger

## General-Anzeiger für Oberhessen

Bezugspreis:  
monatlich 75 Pf., viertel-  
jährlich 2.20; durch  
Abholer u. Inveigstellen  
monatlich 65 Pf.; durch  
die Post 80 Pf. — Viertel-  
jährlich, auschl. Porto, 2.00.  
Jahrespreis: lokal 15 Pf.,  
auswärts 20 Pfennig.  
Chefredakteur: A. Goeb.  
Verantwortlich für den  
polit. Teil: Aug. Goeb.;  
für „Heimleben“, „Ber-  
mischtes“ und „Berichts-  
saal“: Karl Neutath;  
für „Stadt und Land“:  
Kurt Bendt; für den  
Anzeigenteil: D. Bed.

Rotationsdruck und Verlag der Brühl'schen Univ.-Buch- und Steindruckerei R. Lange. Redaktion, Expedition und Druckerei: Schulstraße 7.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

### Eine Reichsarbeitslosenversicherung?

Vor zwei Wochen hatte der Minister Hr. v. Bodmann in der badischen Kammer bei der Beantwortung eines Antrages, wonach die badische Regierung im Bundesrat auf eine reichsgesetzliche Regelung der Arbeitslosenversicherung hinzuwirken solle, die überraschende Erklärung abgegeben, daß die Reichsregierung hinsichtlich dieser Frage bereits aus dem Stadium der Erwägungen herausgetreten und in das der Verhandlungen eingetreten sei. Unmittelbar darauf wurde dann noch berichtet, daß seitens der bayerischen Regierung bei der Reichsleitung Schritte zur Verwirklichung einer reichsgesetzlichen Arbeitslosenversicherung unternommen worden seien.

Diese letztere Meldung ist jetzt von der amtlichen „Bayer. Staatsztg.“ glatt dementiert und zugleich hinzugefügt worden, daß die bayerische Regierung die Einführung einer reichsgesetzlichen Arbeitslosenversicherung nach wie vor „aus mehrfach zwingenden Gründen zurzeit für undurchführbar“ halte. Dieser Standpunkt stimmt, wie man aus wiederholten Kundgebungen weiß, durchaus überein mit dem der Reichsregierung. So hat der jetzige Reichskanzler und damalige Staatssekretär des Innern v. Bethmann Hollweg am 13. Nov. 1908, als die Regierung im Reichstage darüber interpelliert wurde, wie sie sich zur Frage der staatlichen Arbeitslosenfürsorge stelle, mit aller Entschiedenheit erklärt, daß ein Eingreifen des Reiches nicht zu erwarten sei. Er führte u. a. aus:

„Die Schwierigkeiten sind außerordentlich groß, z. B. bei der Kontrolle der Arbeitslosen, bei der Bemessung von Unterstützungen, der differenziellen Behandlung der verschiedenen Arbeiterklassen, bei der Frage der Beiträge usw. Ich glaube nicht, daß diese Schwierigkeiten so überwunden werden können, daß wir jemals zu einer Arbeitslosenversicherung auf Reichsebene kommen werden.“

Derselben Standpunkt, wenn auch nicht mehr ganz so schroff, hat noch am 5. Dezember vorigen Jahres bei der Verhandlung einer erneuten Interpellation im Reichstage über die Frage der Arbeitslosenversicherung der jetzige Staatssekretär des Innern Dr. Delbrück vertreten. Er führte aus, die Hauptschwierigkeit der Frage liege darin, daß der Arbeitsmarkt von den Organisationen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer künstlich beeinträchtigt werde, und daß die staatliche Unterstützung der Gewerkschaften, weil diese Kampforganisationen seien, Bedenken habe. Der Staatssekretär legt dann den Standpunkt der Regierung zu dieser Frage wie folgt dar:

Eine obligatorische Arbeitslosenversicherung aller Arbeiter geht schon deshalb nicht, weil die Tendenz zur Simulation sehr stark sein würde. Auch ist das Maß der Arbeitslosigkeit ganz verschieden. In der Landwirtschaft herrscht meist Arbeitermangel, während die Industrie häufig Arbeiterüberschuß einleitet. Es entsteht die Gefahr, daß ein Industriebetrieb seinen Betrieb, wenn er unrentabel wäre, zeitweise schließt und seinen Arbeitern sagt: Laßt euch jetzt die Arbeitslosenversicherung ausführen. Aus all diesen Gründen und solange keine zuverlässige Statistik vorliegt, ist eine staatliche Arbeitslosenversicherung ausgeschlossen. Sie kann auch nicht eingeführt werden, solange die Wirkung der Reichsversicherungsordnung noch nicht bekannt und die dadurch auferlegten Lasten noch nicht verstanden sind. Und endlich halte ich eine weitläufige Arbeitslosenversicherung so lange für ausgeschlossen, bis wir nicht ein entwickeltes und organisch verbundenes Netz von Arbeitsnachweiser haben. England und Norwegen haben allerdings schon eine Arbeitslosenversicherung organisiert, aber wir wollen abwarten, wie sie sich bewährt. Wir können nach dem Gesagten jetzt nur dahin trachten, den Arbeitsnachweis möglichst auszubauen. Am wesentlichsten dürften für unsere deutschen Verhältnisse das Vorgehen Englands und die Erfahrungen, die

man dort mit der Arbeitslosenversicherung macht, sein. Das englische Gesetz vom 15. Juni 1912 sieht die Versicherung von zwei Klassen von Arbeitern vor, nämlich einmal die der sogenannten Saisonarbeiter, hauptsächlich das Baugewerbe, und zweitens die Arbeiter in der Schiffbauindustrie, der Maschinenindustrie und den verwandten Zweigen, wobei es sich im ganzen um etwa 2 1/2 Millionen Arbeiter handelt. In der Erkenntnis, daß diese staatliche Versicherung einen Sprung ins Dunkle bedeutet, hat man die Bestimmung vorgeesehen, daß das Gesetz nach Ablauf von drei Jahren einer Revision zu unterziehen und gegebenenfalls den inzwischen gemachten Erfahrungen gemäß geändert werden solle. Es ist daher begreiflich, wenn seitens der Reichsregierung der Standpunkt vertreten wird, daß man jedenfalls erst die Ergebnisse dieses Experiments abwarten solle.

Im übrigen ging die Auffassung in Deutschland bisher überwiegend dahin, daß gerade die Arbeitslosenversicherung wegen der mannigfachen, auch in der Delbrück'schen Erklärung betonten Schwierigkeiten sich weit mehr für eine Lösung durch die Gemeinden oder privatwirtschaftliche Verbände als für eine staatliche oder reichsgesetzliche Regelung eigne. Wenn es also auch zutreffen wird, daß diese Frage, wie der Minister v. Bodmann versicherte, in das Stadium der Verhandlungen unter den Bundesregierungen getreten ist, so spricht doch nicht nur die allergrößte Wahrscheinlichkeit, sondern es sprechen auch die Delbrück'sche Erklärung und das Dementi der „Bayerischen Staatszeitung“ dafür, daß diese Verhandlungen abermals ein negatives Ergebnis zeitigen werden, nämlich das Ergebnis: Es müsse zunächst der Ausbau der paritätischen Arbeitsnachweise in die Hand genommen werden, ehe man überhaupt über die Frage der Arbeitslosenversicherung ernstlich diskutieren könne.

### Aus Albanien.

#### Sympathiefundgebungen für den Fürsten.

Durazzo, 11. Juli. 7 Uhr abends. Heute fand unter dem Vorsitz des Fürsten eine große Versammlung von Rotabeln statt, an welcher Prenk Bibdoda, Ismael Kemal und etwa 40 angesehenen Vertreter aus Nord-, Mittel- und Südalbanien teilnahmen. Einige Teilnehmer rieten dem Fürsten, sich wegen Entsendung fremder Hilfstruppen an die Mächte zu wenden, während die übrigen Teilnehmer sich dagegen aussprachen und ihre Stellungnahme dahin präzisierten, daß der Fürst sich darauf beschränken möge, von den Mächten die Garantie der in London festgesetzten Grenzen Albanien zu verlangen. Bei dieser Gelegenheit kam es von verschiedenen Seiten zu Sympathiefundgebungen für den Fürsten. Am bemerkenswertesten sprach sich in dieser Hinsicht Fjfat Boljetinaj aus, der erklärte, obwohl der Fürst nicht aus unserer Wahl hervorgegangen ist, sondern uns von Europa bestimmt wurde, halten wir heute treu zu ihm. Sollte sich der Fürst gezwungen sehen, uns zu verlassen, so möge ein anderer das Mandat nicht übernehmen. Die Albaner sind nicht Kinder, mit denen gespielt werden kann. Am Schluß der Beratung folgte eine abermalige Sympathiefundgebung für den Fürsten. Das Ergebnis der Beratung wurde von allen Teilnehmern als überaus befriedigend bezeichnet, da in ihrem Verlaufe die vollständige Liebereinstimmung zwischen den mohammedanischen und katholischen Teilnehmern zutage trat, ihren Fürsten zu stützen.

#### Kein rumänisches Werbegeld für Albanien.

Berlin, 11. Juli. Die jüdischen Diplomaten bezeichnen die Meldung als unrichtig, daß die rumänische Regierung für

die Expedition eines 3000 Mann starken Freiwilligentorps nach Albanien das erforderliche Geld gegeben habe.

Durazzo, 11. Juli. Einer Meldung aus dem Süden zufolge rüden die Epiroten unaufhaltsam vor und haben bereits den Distrikt Skopar besetzt. Nach den Aussagen des heute hier eingetroffenen Präfecten von Balona bestehen die vorrückenden Truppenteile aus regulären griechischen Mannschaften. Die kuffständischen verweigern die Auslieferung der in Albanien gelangenen holländischen Offiziere Verhuist und Keimers so lange, bis ihre Forderungen erfüllt worden seien.

Durazzo, 12. Juli. Aus Balona wird gemeldet, daß die holländischen Offiziere nach der Besetzung Korithas durch die Epiroten am 9. Juli mit nur achtzig Mann nach Balona zurückgekehrt sind, da die zweitausend Mann betragenden Regierungstruppen vor dem Feinde sich vollständig auflösten.

#### Amisverzicht des Kriegeministers.

Durazzo, 12. Juli. Der Kriegminister Ruzid Bey hat gestern seine Demission überreicht. Sicherem Vernehmen nach wird der Fürst morgen die Demission annehmen.

#### Turkhan Pascha in Berlin.

Berlin, 12. Juli. Der gestern abend aus Petersburg hier eingetroffene albanische Ministerpräsident Turkhan Pascha sagte einem Mitarbeiter der „Börslichen Zeitung“, daß er voraussichtlich drei Tage in Berlin bleiben wolle und dann seine Weiterreise nach Paris fortsetzen werde.

#### Die Angestellten als Verbraucher.

Die Lebenslage der Angestellten wird entscheidend beeinflusst durch die Preise der notwendigen Lebensmittel. Müßen sie doch über 40 Prozent ihres Gehalts hingeben für die Nahrungsausgaben. Dazu kommen die Ausgaben für Wohnungsmieten, die, ebenso wie die Nahrungsausgaben, gegebene Größen sind, die sich nur ganz unwesentlich verschieben lassen. Besonders die verheirateten Angestellten sind an diese gegebenen Größen gebunden, die in ihrem Haushalt eine überragende Stellung einnehmen. Die „Verbandsblätter“ des Verbandes Deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig veranschaulichen dieses durch folgende Zahlen: Von 870 485 verheirateten Angestellten, die eine Gesamtjahresausgabe von 1 857 034 941.95 Mk. haben, entfallen auf

Nahrungsmittel 829 859 465.05

Wohnungsmieten 345 163 654.45

Heizung und Beleuchtung 77 029 217.65

zusammen 1 252 052 337.15

Also mehr als zwei Drittel der Gesamtausgaben entfallen auf das allernotwendigste, das der Angestellte zum Leben haben muß. Ein Fünftel ihres Einkommens geben die Angestellten aus, nur um wohnen zu können; um warm zu wohnen, müssen sie noch weitere 77 Millionen Mark aufbringen. Kleidung und Wäsche erfordern einen Aufwand von rund 234 Millionen Mark. Nur ein Fünftel der Ausgaben bleibt übrig für die Körperpflege, Bildung, Freizeit, die notwendigen Sicherheiten für Rastfälle und Krankheit, Schulgeld der Kinder usw. Die 370 Millionen Mark, die für diese Zwecke aufgewendet werden, sind mit den Wohnungsmieten die beweglichen Faktoren im Haushaltsplan der Angestellten. Steigen die Lebensmittelpreise, dann wird zunächst an den hygienischen und Kulturausgaben gespart. Nun ist es aber geradezu bedenklich, daß die Ausgaben für Körper- und Gesundheitspflege, für Kulturbedürfnisse, geistige und gefellige Genüsse mit steigender Kopfzahl abnehmen. Was nützt es, über die Verladung der geistigen

### Storchendämmerung.

Wir lesen im Kunstwart:

Wieviel der Tiere, die im Reineke Bos ihr Wesen treiben, leben noch in Wald und Feld um uns? Das gefährliche Großvork ist ganz verschwunden, aber auch das kleinere Geier, soweit es sich nicht gerade nützlich und angenehmer zu machen vertritt wie etwa die Henne Kragefuß, die Ente Tibbeste oder das Hündchen Waderlos, muß Stüd für Stüd weichen. „Bartolt de adebar und Maranart de heger, of Käste de Iron“, wie oft sieht man noch diese Vögel? Mit Webar, auch Hamotter und Storch geheißen, geht's besonders reizend abwärts. Jedem, der nach langen Jahren wieder einmal aufs Land kommt, fällt das Reichswindeln seiner Nester auf. Für Reddenburg ist es dem Herrer Glodius in Kamin gelungen, den genauen statistischen Nachweis dafür zu erbringen. Er hat 1901 und wiederum 1912 eine Volkszählung der Störche in jener hochreichsten Gegend Deutschlands veranstaltet und das Ergebnis in den „Naturwissenschaften“ veröffentlicht. Danach gab es 1901 in 1821 Ortschaften von Reddenburg-Schwerin, Reddenburg-Strelitz und Rügenburg 3094 bewohnte Storchnester. Dagegen 1912 nur noch 1072! Das bedeutet in zehn Jahren eine Verringerung um zwei Drittel. Aus vielen Dörfern ist der Storch völlig verschwunden, so aus 39 von 57 Ortschaften der Präfektur Schwaben, aus 23 von 32 Ortschaften der Präfektur Rügen, aus 39 von 55 der Präfektur Wittenberg. Noch wenige Jahre, und das Ende Webars ist da, das Ende zugleich so mancher Jugendpoete und so manchen freundlichen Wädes, der dem seltsamigen Kaiserpostel auf dem Viebel halt. Kein jubelnder Andernaua begrüßt im Frühling mehr den ersten Storch, kein stannender Alter ertrant sich mehr an den possierlichen Balancier- und Flugübungen der jungen Brut auf dem Dachstuhl. Aber die Käpplichensbananen im Dorf treiben sich die Hände: der Storch soll sich außer an Fröschen und Mäusen gelegentlich auch an jungen Hasen vergreifen. — Heil der Menschheit, daß sie einige Häslein mehr zum Tischhieschen hat! Durch das Aussterben einer ganzen Tierart, die ihr „Möh“ Freude machte.

Warum sterben die Störche bei uns aus? Man sagt: die Trockenlegung so vieler Sümpfe und Moore nimmt ihnen die Nahrungsgrundlage, das Verschwinden so vieler Storchwäder nimmt ihnen die Nistgelegenheit. Aber trotz dieser Veränderungen gibt es noch unzählige Frösche und Vandalhäse, gibt es noch zahlreiche Viebel, die sich zur Befiedelung durch eine Storchfamilie eignen. Zum wenigsten: diese übermäßig raiche Verminderung kann aus dieser „natürlichen“ Ursachen nicht erklärt wer-

den. Herrer Glodius hat recht: die Jäger räumen mit dem Geschicht der Webare auf. Wir können um das aus eigener Erfahrung in einer andern Landschaft bestätigen. Es ist die (oft sehr jugendliche und alberne) Schicksal — der Spah daran, ein größeres Tier totzufallen! Eine minderwertige Meinung der Menschen, nichts anderes, ist schuld an dem Aussterben des Storches. Freilich, Schießgelbteiler aus der Storchschießkompanie werden für eine Freude an der Freude anderer nur sehr schwer zu gewinnen sein, und sie selbst sind ja nicht befähigt, Freude an Tieren zu empfinden, die nicht einbringen. Man kann darüber streiten, ob die Wirksamkeit der Jäger und Wecker besser zum Ziel führt oder eine hohe Geldstrafe, gegebenenfalls eine kleine Einsperrung. Versuchen müßte man aber beides.

— Die Robert Koch-Stiftung zur Bekämpfung der Tuberkulose hat eine Preisaufrage „Die Bedeutung der verschiedenen Strahlen (Sonnen-, Röntgen-, Radium-, Mesothorium-) für die Diagnose und Behandlung der Tuberkulose“ ausgeschrieben. Für die beste Arbeit ist ein Preis von 3000 Mk. ausgesetzt. Die Arbeiten müssen bis zum 1. Juli 1915 an den Schriftführer der Stiftung Geh. Sanitätsrat Prof. Dr. Schwalbe in Charlottenburg abgeliefert sein. Das Preisgericht besteht aus dem Präsidenten des Reichsgesundheitsamtes Dr. Bumm, Prof. Dr. Gaffky, Ministerialdirektor Dr. Kirchner und Prof. Dr. Völler.

— Ein Drama gegen die Jesuiten. Das Teatro Espanol, in das diesem die Truppe des Theaterunternehmers und dramatischen Dichters Cesarino Valencia eingezogen ist, hat seine Vorstellungen mit einem Drama „Die Wolfe“ eröffnet, das Valencia selbst zum Verfasser hat. Die schwarze Wolfe, die über Spanien lagert, ist nichts anderes als der Jesuitenorden, und das Stück schildert in der Gestalt eines Vaters Hibel den verhängnisvollen Einfluß der Jünger Lovolas auf das Familienleben, das durch sie zertrütert, vergiftet und zerstört wird. Es ist sicherlich bemerkenswert, daß gerade in einem so durch und durch katholischen Lande wie Spanien dieser Gegenstand nicht von der Tagesordnung verschwinden soll. Nach der Electra von Perez Galdos und anderen Dramen ähnlicher Richtung, nach dem auch die Deutsche überragenden Roman „Der Eindringling“ von Blasco Ibañez, setzt sich jetzt schon wieder ein Stück zum Ziel, das Vorgehen der Jesuiten zu geistlich, und man muß dem doch fragen, wie mag es damit bestellt sein, wenn sich immer und immer wieder trotz den dadurch für sie entstehenden Schwierigkeiten dieselben Art, Dramatiker und Schriftsteller finden, die von ihrem Gewissen getrieben, ihrer schmerzlichen, tiefinnerlichen Entrüstung über jenes Treiben Ausdruck verleihen und gegen die Front machen, die in

beachtlicher Weise den Glauben im Runde führen, lediglich um die Gläubigen für ihre Zwecke auszunutzen. Und bringt der Beifall des taubendohrigen „Jachverhändigen“ Publikums, das sich doch ausschließlich aus Katholiken zusammensetzt, nichts? Auch Valencia ist kein Demagoge und Revolutionär, kein Feind der Kirche oder gar der Religion, sondern ein gläubiger Katholik, wie die mit außerordentlicher Liebe gezeichnete Figur des Vaters Hibel, des Seitenhahs zu Vater Hibel, deutlich zeigt. Was dieser und mit ihm viele gute Katholiken nicht begriffen, ist der Umstand, wie das bei den Jesuiten so stark zutage tretende, schreibbar alle andern Reputungen beherrschende Verlangen nach Macht und Geld mit der reinen Lehre des Gekreuzigten in Einklang zu bringen ist und wie der Glanz gewisser Kirchen zu der Armut in vielen Dörfern stimmt. Man könnte vielleicht einwenden, daß diese Dinge nicht ins Theater gehören. Aber weiß die Geschichte der klassischen Literatur nicht Beispiele genug auf, in denen Scheinheiligkeit und Geizhateri und die Begierde, die Geister in Fesseln zu schlagen, als soziale Probleme behandelt und auf der Bühne dargestellt worden sind? Die Krankheit trägt auch heute in Spanien noch einen akuten Charakter, und daher ist es durchaus begrifflich, daß die Autoren, aus dem Beunruhigten dritter Erfahrung schöpfend, sich fortgesetzt mit der Frage befassen, und die weltlichen Eingriffe selbst in das Familienleben an den Bräutigam stellen. Die Jesuiten hatten zur Ausführung der Wolfe einen Theaterfahndal in Aussicht gestellt; als es aber darauf ankam, Farbe zu bekennen, fand sich niemand ein, und so konnte die Vorstellung ohne Störung, aber unter lebhaften Beifallsbedingungen zu Ende geführt werden. Tatsächlich ist der Fall, den uns Valencia in La Rube vorführt, wohl der Prätium wert, und er zeigt uns ohne Gleichgültigkeit und ohne Kommentar, es jedem selbst überlassend, für eigene Rechnung die Schlussfolgerungen zu ziehen.

— (Gebildet.) Im „Bund-Beiziger Kreisblatt“ verhandelt Herr Otto Thielke, daß er sich in Belgien als Rechtsanwalt niederlassen hat:

„Otto Thielke docteur en droit avokat international Conferece et correspondance française italienne. Heures de consultation. 3-12 A. M. 2-6 P. M. Samedi: 8-3: 58 Brandenburgerstr. au rez-de-chaussée Belzig.“

Wir wünschen, so bemerkt hierzu der „Türmer“, Herrn Thielke in Belgien eine zahlreiche — französische und italienische Kundschaf.

— Kurze Nachrichten aus Kunst und Wissenschaft. In Berlin ist der langjährige Herausgeber der „Deutsch. Rundschau“, Prof. Dr. Julius Rodenberg, 83 Jahre alt gestorben.

Bedürfnisse zu stellen, wenn man den Menschen die Möglichkeit nimmt, Anteil zu nehmen an den Kulturwerten unserer Zeit. Den Angehörigen kann man gewiss nicht den Vorwurf machen, daß ihr Gott der Bauch sei, geben sie doch für Essen und Trinken im Verhältnis zu ihrem Einkommen weniger aus, als der Arbeiter. Aber sie sind ihrer sozialen, gesellschaftlichen und gesellschaftlichen Stellung wegen gezwungen, mehr für ihren äußeren Aufwand auszugeben. Sie gefährden ihre gesellschaftliche und, was noch schwerwiegender ist, ihre geschäftliche Stellung, wenn sie durch ihren Standesgenossen nachbleiben, ganz abgesehen davon, daß auch damit ein Kulturrückgang zu beklagen wäre. Die gute Saat nur auf gutem Boden wachsen kann, so kann eine gute Kultur nur auf einer gesunden wirtschaftlichen Grundlage wachsen. Diese zu erringen, ist das Ziel. Die Angehörigen können als Verbraucher auf dem Wirtschaftsmarkt Anspruch erheben, mehr gehört zu werden als bisher. Betrachten sie ihn doch insgesamt mit einer Kaufsumme von nahezu vier Milliarden Mark. Es ist nur nötig, ihnen klar zu machen, daß die Macht, die in dieser Summe liegt, nur organisiert zu werden braucht, um als bewußte Macht zu wirken. Der Verband Deutscher Handlungsgehilfen hat schon seit 1907 seiner Arbeit dies Ziel gesetzt. Es ist hohe Zeit, daß die Angehörigen sich darauf besinnen, daß in zwei Jahren abermals über ihr Schicksal mitentschieden wird. Kommt der „Mittelschicht“ Sozialist mit Erhöhung der bestehenden Lebensmittelpreise und neuen Jollen auf Gemüse, Kartoffeln, Eier, Butter, Milch usw., so bedeutet das für die Angehörigen eine weitere Einschränkung ihrer Kulturbedürfnisse und Erschwerung ihrer Lebenshaltung. Wer sich näher über diese Frage unterrichten will, bestelle die Schrift „Die Macht der Privatangehörigen als Verbraucher“ gegen Einzahlung von 20 Pf. Porto von der Hauptgeschäftsstelle des Verbandes, Leipzig, Dorfstr. 3.

### Aus Stadt und Land.

Gießen, 13. Juli 1914.

#### Neue oberhessische Eisenbahnpläne.

Es wird uns geschrieben:

Ein langgehegter Wunsch der Bewohner des Riechbachtals zwischen Dutenhofen und Buxbach soll nunmehr auf Anregung der Bepflarer Handelskammer und der an der Erschließung des Riechbachtals interessierten Kreise seiner Verwirklichung entgegenstreben. Der zunehmende Gütertransportverkehr, der vom westfälischen Industriegebiet über Bepflar nach Süddeutschland geleitet wird, nimmt vorzugsweise die Station Gießen und von hier ab die Main-Weser-Bahn in Anspruch. Der Bahnhof Gießen ist diesem ständig wachsenden Verkehr nicht mehr gewachsen. Selbst die ihrer Vollenendung entgegengehende Umgehungsbahn Dutenhofen-Klein-Linden wird die Mängel schwerlich beheben.

Eine durchgreifende und den Bahnhof Gießen vollständig entlastende Maßnahme glauben die interessierten Kreise nun in dem Bau einer ganz neuen Bahnhalle zu erblicken. Diese soll den Ausführungen der Bepflarer Handelskammer zufolge von der Station Dutenhofen abzweigen, in südöstlicher Richtung das Riechbachtal durchschneiden und bei Buxbach in die Main-Weser-Bahn einmünden. Die Linie würde nicht nur eine hervorragende Entlastung Gießens bedeuten, sondern auch ein bisher vom großen Verkehr abgegrenztes Gebiet in das oberhessische Eisenbahnnetz einbeziehen. In einer Länge von etwa 18 Kilometern soll die Bahn an den bestehenden Bauernhöfen Alendorf, Löhelinden, Hdrnsheim, Hodelheim, Dornholzhäuser, Niederleer usw. vorbeiführen, um bei Buxbach in die Main-Weser-Bahn einzumünden. Für diese Orte würde sie eine bessere Absatzmöglichkeit von landwirtschaftlichen Erzeugnissen herbeiführen, sodann würde gleichzeitig der Industrie ein neues Betätigungsfeld eröffnet. Insgesamt können rund 11000 Einwohner des Riechbachtals in Frage, die von dem Bau der Linie wesentliche wirtschaftliche Vorteile hätten, zugleich öde sich ihnen aber auch hinreichende Gelegenheit, leichter als bisher die Städte Gießen, Buxbach und Bepflar zu Einkaufszwecken zu besuchen.

**Tageskalender für Montag, 13. Juli:** Gewerbe-Ausstellung: Konzert der Kapelle Weller unter Leitung des Neumannschen Gesangs-Quartetts aus Frankfurt a. M. Abends von 8 bis 11 Uhr.

**Personalveränderungen.** Der Großherzog hat den Gerichtsassessor Hans Becker in Lich zum Amtsrichter bei dem Amtsgericht Dieburg, den Gerichtsassessor Ferdinand Lutz in Wädlingen zum Amtsrichter bei dem Amtsgericht Wornus und den Gerichtsassessor Ferdinand Willenbächer in Friedberg zum Amtsrichter beim Amtsgericht Bad-Nauheim ernannt.

**Ueber die Bodenbenutzung in den drei Provinzen Hessens** veröffentlicht die amtliche Darmst. Zeitung folgende Tabelle:

Kulturrarten	Starckenburg	Oberhessen	Rhein-hessen
Ackerland	123 454	143 229	102 678
Weizen	85 347	60 836	4 856
Weinberge	525	14	13 826
Waldungen	127 224	109 979	5 658
Gaß- und Holzwälder	3 397	2 080	2 034
Unbesteuerte Fläche	12 814	13 576	8 168
Zusammen	302 675	324 814	137 380

Von den drei hessischen Provinzen hat Oberhessen die größte Fläche. Etwas kleiner ist Starckenburg, Rhein-hessen ist noch nicht halb so groß als diese Provinz. Hinsichtlich der Größe der landwirtschaftlich benutzten Fläche sind aber die Unterschiede der drei Provinzen viel geringer, da Rhein-hessen sehr waldarm ist, während die Waldungen in Starckenburg 42 Proz. der Gesamtfläche und in Oberhessen 33 Prozent der Fläche ausmachen. Berücksichtigt man außerdem die größere Wälder des rheinhessischen Bodens, so steht Rhein-hessen an landwirtschaftlicher Bedeutung den beiden anderen Provinzen nicht nach. Die meisten Wälder besitzt Oberhessen, dann folgt Starckenburg, während Rhein-hessen arm an Wäldern ist, dagegen bekanntlich eine große Weinbergfläche aufweist. In Oberhessen fehlen die Weinberge fast ganz, in Starckenburg finden sie sich nur an der Bergstraße und in der Umgegend von Groß-Umstadt.

**Gewerbe-Ausstellung.** Der gestrige Sonntag brachte der Ausstellung sehr starken Besuch von auswärts. Von nah und fern war besonders unsere Landbevölkerung herbeigeströmt. Unter anderen waren mit großer Teilnehmerzahl anwesend: der Verein der Mechaniker und Optiker von Bepflar, die Gewerbevereine Echzell, Wibel und Schlitz, Gesangsvereine aus Rirtorf, Waldgirmes und Großen-Wesfeld, der Jungdeutschlandverein Gonterskirchen, Verein deutscher Wäpfler, Verein ehemaliger landwirtschaftlicher Schüler von Kontabaur, Verein junger Landwirte aus dem Untertaunuskreis. — Da es schon wiederholt vorgekommen ist, daß entgegen den Abmachungen Ausstellungsgegenstände

entfernt wurden, sind die Händler angewiesen worden, jeden, der mit einem Paket die Ausstellung verlassen will, anzuhalten und seine Personalien festzustellen. Ausstellungsbesucher, die mit einem Paket die Ausstellung betreten, müssen sich an der Kasse melden und erhalten dann eine Nummer zur Kennzeichnung des Paketes. Wer dies unterläßt, muß darauf gefaßt sein, daß er angehalten wird und den Inhalt seines Paketes vorzeigen muß. — Zur Erinnerung an die Ausstellung gibt die Ausstellungsleitung eine Photographienammlung von 15 Bildern heraus, die zum Preise von 7 bis 10 M. verkauft werden sollen. Anmeldungen sind laut Anzeige an den Geschäftsführer der Ausstellung, Herrn Architekten Koderbed, zu richten.

**Das Preisgericht für die Ausstellung auf der Ränklerkolonie Darmstadt.** Das aus den Herren: Stadtkonrat Bugbaum, Bildh. Rüd. Rains, Direktor des Kunstgewerbemuseums Dr. Kienle, Deputat Alexander Koch, Direktor der Kunstgewerblichen Mains Prof. K. K. K. K., Prof. Richter, Prof. Meyendorfer, Schreinermeister Martin Müller, dem Vorsitzenden der Jury, Straßhelfer für die Gewerbe, Geh. Regierungsrat Mead, Geh. Ratrat Prof. Pöper, Fabrikant Fred. Rauch-Mains, Prof. Bretterlein, Geh. Ratrat Prof. Walle und dem Direktor der Landesbaugewerkschule Prof. Bienenlopp besteht, hat beschlossen, 13 Ausstellern die goldene Staatsmedaille, 35 Ausstellern die goldene und 29 Ausstellern die silberne Ausstellungsmedaille zu erteilen, deren Genehmigung an bereits durch den Großherzog erteilt ist. Die goldene Staatsmedaille erhielten: Ludwig Aler, Malsfabrik, Darmstadt; Bamberg, Leroy & Co., Frankfurt a. M.; Georg Friedrich & Söhne, Malsfabrik, Darmstadt; J. Wäcker, Holzschleiferei, Darmstadt; Dr. Voigtgärtner, Darmstadt; Bildh. Klein, Holzschleiferei, Darmstadt; Geh. R. Komer, Holzschleiferei und Maler, Darmstadt; Lutz & Wagner, Vereinigte Werkstätten für Metall- und Glasarbeiten, Berlin-Treptow; L. und A. Riedinger, Bronzearbeiten, Augsburg; Joseph Erieh, Holzschleiferei, Darmstadt; Willert & Koch, Malsfabrik, Merlach a. d. Saar; Ernst Wabich, L. I. Holzschleiferei, Vorschau, Darmstadt; Wien; S. und J. Weber, Holzschleiferei, Darmstadt. Die goldene Ausstellungsmedaille erhielten in diesem folgende Firmen: Heinrich Gouger, Kunstschleiferei, Korbweber bei Groß-Oraun; Carl Heine, Damptzettel, Gießen; Gasapparat und Gusswerk, Mains; Gabriel A. Gerber, Mains; Carl Schlichtmann, Mains-Kanal; Wäckerbader Stempfabrik, G. m. b. H., Schlierbach b. Wädtersbach; Albert Burghardt, Bildhauer, Eschbach i. O.; Joh. Unger, Kunstschleiferei, Birmstadt; Darmstädter Malsfabrik, Darmstadt; Zentralheizungsbau, Ingenieur Heinrich Frick; S. Wäcker, Nachfolger; Depl. u. Co.; Kiphal- und Betonbaugesellschaft; G. Voigtgärtner; Robert Müller, Juwelier; J. Schubert, Holzschleiferei; Stadtgärtner Darmstadt, Ludwig Streiginger, Holzschleiferei; Aug. Woll, Holzschleiferei, sämtlich in Darmstadt. Die silberne Ausstellungsmedaille erhielten u. a. Oberleber Pfaffso, Wädlingen; Burgau & Gussler; Bronzearbeiten Mains-Gonienheim; Oberdan & Bed, Mains; Oberhessische Kalk- und Steinindustrie, Buxbach; Holzindustrie Pippach-Ofenbecker-Büchel.

**Der Ballon Gießen** unternahm gestern unter Führung von Dr. Stuchien eine Fahrt von Marburg aus. Bei der herrlichen Windstille legte er in der neunstündigen Fahrt nur 40 Kilometer zurück und landete glatt bei Naasphe.

**Wieder ein jugendlicher Ausreißer.** Der hiesige 13jährige Volksschüler R. wollte am Samstag nachmittag mit dem am 2.17 Uhr nach Frankfurt a. M. abgehenden Personenzug ohne Wissen seiner Eltern eine größere Reise antreten, ausgestattet mit 34 Mark Bargeld und einem geladenen Revolver. Er hatte sich eine Fahrkarte dritter Klasse nach Frankfurt a. M. gelöst mit der Absicht, von da nach München zu reisen. Auf der Fahrt zwischen den Stationen Bad-Nauheim und Friedberg muß nun der Junge mit dem Revolver in der Tasche gespielt haben, denn auf einmal ging der Schuß los und traf ihn in die rechte Hand. Von einem Mitreisenden notdürftig verbunden, wurde er dann in Friedberg ausgehört, wo ihm der Bahnarzt weitere Hilfe leistete. Mit dem Erlaube wurde der Junge wieder nach Gießen zurückgeschickt und am Bahnhof von seiner inzwischen verständigten Mutter abgeholt, welche ihn nach der Klinik verbrachte.

**Eine wüste Schlägerei** spielte sich gestern am späten Nachmittag auf der oberen Kaiseraller ab. Aus einer dort gelegenen Richtung kamen plötzlich zwei jüngere Männer gefahren, die sich inmitten einer großen Zuschauermenge heftig gegenseitig losschlugen. In der Nähe waren noch eine Anzahl Begleitpersonen zur Stelle, darunter auch einige Soldaten, und sowohl Stöße als auch Töße und ein Schlägerhagel durch die Luft und gefährlichen die Passanten. Auch eine Anzahl Fensterbrüche gingen in Erfüllung.

**Sanitätsausübung.** Am gestrigen Sonntag unternahm die Eisenbahn-sanitätskolonne und die hiesige freiwillige Sanitätskolonne eine gemeinschaftliche Übung an der im Bau begriffenen Umgehungsbahn bei Klein-Linden. Durch den (angenehmen) Einbruch eines Passwagens waren mehrere Arbeiter schwer verletzt worden, die zu bergen und nach Anlegung von Verbänden in den Dillweg zu verbringen waren. Die im Gelände vorhandenen Hindernisse verurteilten beim Tragen und Einladen der Verwundeten große Schwierigkeiten, gehalten die Übung aber sehr lehrreich, da ähnliche Schwierigkeiten bei jedem größeren Eisenbahnunglück zu erwarten sind.

**Vom Stadttheater** wird uns geschrieben: Durch die Neuerrichtung des Königl. Kartentheaters ums ist Direktor Strengmatter in der Lage, in der kommenden Spielzeit an unserer Bühne eine größere Anzahl wertvoller Neuanschaffungen zu bringen. Auch am Gagenetat ist in keiner Weise gespart worden und unsere Bühne, die an sich den Ruf genießt, die höchsten Gagen in der Provinz zu zahlen, wird in der kommenden Spielzeit ihren höchsten Gagenetat seit Bestehen haben. — Nochmals sei auf die morgige Operettenvorstellung, die Suppés „Schöne Galathea“ und Leo Fallis „Brüderlein fein“ bringt, ausdrücklich hingewiesen.

**Erfolg einer Gießener Firma.** Auf der hiesigen landwirtschaftlichen Ausstellung in Würzburg erhielt die Firma Lang u. Wiederstein, Gießen am ausgestellte Geräte die bronzene Medaille.

**Sipplag und Sonnenhitze** sind an folgenden äußeren Zeichen zu erkennen: Brennender Durst, große Mattigkeit, schwacher Pulsschlag und gerötete, trockene Haut. In solchen Fällen ist die erste Bedingung, daß der Patient an einem möglichst kühlen Ort ruhig liegt. Die Kleider müssen geöffnet und es muß dem Ermüdeten kühler gerichtet werden. Nach Anwendung dieser Mittel wird der Anfall sehr bald vorübergehen. Daß man diese Mittel jedoch unbeachtet, so tritt leicht der Fall ein, daß der Kranke sein Bewußtsein verliert. Der Atem geht dann im schnellsten Tempo, während die Bewegungen des Pulses noch kaum fühlbar sind. Nicht lange, und es beginnen Wüder- und Gesichtsausdrücke, u. man kann jeden Augenblick darauf gefaßt sein, daß ein Herz- oder Lungenanfall dem Leben ein Ende macht. Man sei also auf der Hut und wende so rasch wie möglich oben erwähnte Mittel an, falls kein Arzt zur Stelle ist, den man unter allen Umständen zu Rate ziehen sollte. Ist erst Bewußtlosigkeit eingetreten, so können die Folgen sehr schlimm sein.

**Die Königin der Nacht** kommt in den nächsten Tagen im Botanischen Garten zur Blüte. Die ersten Blumen dürften sich morgen abend, die eine vielleicht schon heute abend öffnen. Gegen ein kleines Eintrittsgeld ist die seltene Blume in der Cepion-Ausstellung abends von 9—10 Uhr zu sehen. Da sich das Desinen der Blüten erst gegen Abend erkennen läßt, wird näheres durch Anschlagzettel am Eingange zum Botanischen Garten, sowie im Schaukasten des Blumenhauses die zu erfahren sein.

**Das Gewerbeblatt für das Großherzogtum Hessen** (Zeitschrift des Landes-Gewerbevereins), Nr. 28 u. 10. Juli, hat folgenden Inhalt: Groß. Zentralstelle für die Gewerbe. Bekannt-

machung, betr. Abänderung der Verordnung über die Logenelder und Reiselisten der Zivilbeamten usw.; Bezirksverband Alzen; Gewerbeverein Groß-Oraun; Pannschneidermann-Bachlars in Gießen; Handwerkskammer zu Darmstadt; Protokoll über die 19. Sitzung der Handwerkskammer (Schluß).

**Die Maul- und Klauenpest** herrscht fort in Groß-Bieberau und Reunfuden, Kreis Dieburg, in Hüttenthal und Hainstadt, Kreis Orbach, in Affolterbach und Siebelsbrunn, Kreis Heppenheim, in Seligenstadt, Kreis Offenbach, in Klobheim, Kreis Friedberg, in Welsheim, Kreis Alzen, in Ober-Jungenheim, Schwabenheim, Groß-Winternheim, Bromersheim, Gießen und Pabenheim, Kr. Bingen. Die Seuche wurde festgestellt in Stabcken, Kreis Naun, und in Jochenheim, Kreis Alzen.

### Landkreis Gießen.

#### Ein 76-jähriger vom Zuge überfahren.

Am Sonntag nachmittag wurde vom Zuge 4258 bei Kilometer 18,4 bei Bellersheim der 76jährige B. aus Bellersheim überfahren und getötet. Am Tatort hinterlassene Briefe lassen auf Selbstmord schließen.

Ueber den Selbstmord geht uns von unserem Mitarbeiter folgende Schilderung zu:

Bellersheim, 12. Juli. Als heute nachmittag der Personenzug 3,06 Uhr der Strecke Gungen-Friedberg in die Station Bellersheim einfahren wollte, sprang plötzlich eine Minute vor der Station entsetzt, der 76jährige Rentner B. von Bellersheim in selbstmörderischer Absicht in den Zug und wurde sofort getötet. Er hatte in einem Gefäß den Zug erwartet, und hatte sich dann ungefähr 15 Meter von der Lokomotive vor den Zug gemorren. Daß ein Selbstmord unabweisbar vorliegt, geht aus hinterlassenen Briefen hervor, welche der Verstorbene einen an den Vater des Deuts, den anderen an den Kreisverein geschickt hatte. In dem ersten hat er, von einer früheren Trauerfeier absehend, und nur ein kleines Gebet an seinem Grabe zu sprechen, in dem anderen Brief sprach er den Wunsch aus, daß er in aller Stille von den ältesten Kreisvereinsmitgliedern beerdigt sein wolle, er war nämlich Feldzugsteilnehmer von 1866 sowie 1870/71. Von Hause ging er vergnügt weg, nachdem er seinen Koffer getankt hatte, nur mit dem Unterschied, daß er bei seinem Weggehen laut Witz sagte, was er sonst nicht tat. Der Grund zur Tat soll in dem vor kurzem erfolgten Tode seiner Frau liegen, Boriges Jahr hat er seine goldene Hochzeit gefeiert.

**1. Mainzlar, 11. Juli.** Bei der heute vorgenommenen Wahl eines Beigeordneten für die hiesige Gemeinde wurde der bisherige Beigeordnete Gastwirt Wilhelm Bingsel mit 111 von 117 gültig abgegebenen Stimmen wiedergewählt.

**Ettingshausen, 10. Juli.** Nachdem der hiesige Gemeindeführer Otto Weber sein Amt niedergelegt hat, weil ihm keine Lohnerhöhung bewilligt wurde, hat der vor etwa 20 Jahren von der Gemeinde entlassene Schüler Georg Semler wieder das Hüten der Schule übernommen.

### Kreis Wädlingen.

**# Ridda, 11. Juli.** Heute abend gegen 7 Uhr überflog das Dampfschiff „Victoria Luise“, von Nordwesten kommend, unsere Stadt. Reich sammelte sich in den Straßen und auf den freien Flächen zahlreiche Einwohner Riddas, um das Dampfschiff jubelnd zu begrüßen. Daselbst verminderte sich über der Stadt einize Minuten seine Geschwindigkeit und lag so niedrig, daß man deutlich die Passagiere wachen sah; dann verschwand es in raschem Kluge in südwestlicher Richtung. — Das Dampfschiff wurde um 6 Uhr in Oberrhoden gestrichet, es kam aus der Richtung Bad-Nauheim.

**Wallerhausen, 12. Juli.** Da unser hiesiger Beigeordneter Gustav Schmidt sein Amt niedergelegt hat, findet nächsten Mittwoch, den 15. d. Mts. Neuwahl statt. Es werden die Kandidaten L. Hmuß und D. Leuz als Kandidaten genannt.

### Kreis Schotten.

**3. Aus dem Vogelsberg, 11. Juli.** Die diesjährige Himbeerernte der Vogelsberger Waldungen, hauptsächlich des Oberwaldes, scheint ertragreich zu werden. Das Wetter darf natürlich von jetzt bis zur Reife nicht zu regnerisch sein, denn dadurch kommen die Berren nicht zur richtigen Bildung und verlierten auch an ihrem süßen Geschmack.

### Kreis Friedberg.

**Bad-Nauheim, 12. Juli.** Die Fest-Aufführung der Elisabeth-Duncan-Schule am 15. Juli (nachmittags 5 Uhr) in Bad-Nauheim steht im Mittelpunkt des Interesses anderer Badebesucher. Die Kartennachfrage ist eine sehr rege, und da der Umfang des Kuriales für die Veranstaltung — sie findet in mitten des großen Saales statt — nur eine beschränkte Kartenausgabe gestattet, dürfte es sich empfehlen, sich bei guter Zeit einen Platz zu sichern. — Das Programm umfaßt sämtliche Unterrichtsstunden der Schule. Zunächst wird Herr Oberlehrer Pallion die gemauerten Lehungen der Kinder vorführen. Es folgen Bewegungsübungen, die sich als lebendige Improvisationen des Augenblicks geben. Der dritte Teil des Programms bringt Alte Lieder aus dem 13. Jahrhundert, eine Gavotte von Corelli, das Adagio und die Gavotte grasseuse aus „Les petits riens“ von Mozart und einen Galopp von Schubert. Den Beschluß der Aufführung bildet ein Walzer von Lanner, ein Scherzo von Max Reger (dem Direktor der Schule) und die allerliebste Volksliederserie, mit der sich die Kinder die Herzen ihres Publikums im Sturm erobern werden. — Die musikalische Leitung liegt in Händen des Herrn Professors Ferdinand Edinger.

### Kreis Bepflar.

**m. Bepflar, 12. Juli.** Heute traf Generalmajor Herhut v. Klobben, Inspektor der Infanterieschulen aus Berlin hier ein, um vom 13. bis 17. Juli die Interoffizierskurse zu beaufsichtigen.

**Krofdorf, 12. Juli.** Nach mehrwöchentlichem prüfungsschwerem Leiden verstarb in der Gießener Klinik Hauptlehrer R. Hoffmann, welcher am heutigen Sonntag unter reger Teilnahme zur letzten Ruhe gebettet wurde. Geboren am 7. Juli 1847 im Lehrerbau in Kambach (Kr. Neuviß) trat er nach einer kurzen Wirkungszeit im Heimatort im Frühjahr 1872 in den Dienst der hiesigen Schule und wurde im Jahre 1902 zum Hauptlehrer ernannt.

**Ehringshausen (Dill), 12. Juli.** Vom herrlichsten Wetter begünstigt wurde am Sonntag das Kriegerdenkmal seiner Bestimmung übergeben.

### Hessen-Naun.

**Frankfurt a. M., 12. Juli.** Wie die „Frankf. Ztg.“ erzählt, ist der Magistrat der Stadt Frankfurt geneigt, in der Angelegenheit der Erhöhung der Gehälter und Löhne der städtischen Beamten, Lehrer und Arbeiter Zugeständnisse zu machen, die eine Erhöhung der von ihm in den Etat eingestellten Summe von M. 420 000 um etwa M. 50 000, also auf M. 470 000 bedingen werden. Das steht weit hinter den Beschlüssen des Sonderausschusses der Stadtverordneten-Versammlung zurück, der seine Forderung in einem Generalbericht und drei Sonderberichten vertreten will.

**Frankfurt, 10. Juli.** 20 Schüler der Frankfurter Musterschule, darunter die Zwillingssöhne Philipp und Wolfgang des Prinzen Friedrich Karl von Hessen sind seit einigen Tagen unter der Führung des Direktors Sander in London. Sie sind der Obhut des Professors Coe vom King's College anvertraut und wurden in der Londoner Gesellschaft herzlich aufgenommen.

**X. Danau, 12. Juli.** Die große kaiserliche Aufklärungsübung, welche vom 14.—18. d. M. von Danau aus



# Zum Jugendfest

## Massen-Verkauf in Knaben-Wasch-Konfektion zu spottbilligen Preisen

Knaben-Waschblusen	Knaben-Wasch-Hosen	Mädchen-Kleidchen	Mädchen- und Knaben-Wäsche
Größe 1-6	Größe 1-7		
Serie 1 0.88	Serie 1 weiß Dreif. 0.88	Serie 1 0.95	Hemdchen weiß 0.78, 0.60
Serie 2 0.95	Serie 2 blau Satin 1.48	Serie 2 1.95	Höschen geschlossen weiß 1.25, 0.95
Serie 3, weiße Bluse 1.70	Serie 3 Sporthosen von 1.75	Serie 3 2.95	Knabenhemden weiß 0.88, 0.60
Serie 4, Tennis 1.65	Serie 4 Stoffhosen 1.50	Serie 4 Stickerei bis 8.50	Hosenträger Knaben 0.38, 0.28

### Das allerbilligste Angebot:

Posten Knaben-Wasch-Anzüge, prima, Grösse 1-7 . . . Mk. 3.35  
 Posten Knaben-Pfadfinder-Anzüge, von 6-13 Jahre . . . Mk. 3.95  
 Posten weisse Knaben-Matrosen-Anzüge, Grösse 1-7 . . . Mk. 4.50

Posten Knaben-Sport-Blusen-Hemden, prima, Gr. 1-7 . . . Mk. 1.95  
 1500 Paar Kinder-Socken . . . 18, 28, 35, 45 Pfg.  
 Südwest, 48 Pfg., weiss u. creme Haarbänder, Meter v. 6 Pfg. an

## Kaufhaus Giessen, 14 Bahnhofstr. 14

### Vermietungen

**5 Zimmer**  
 Schöne 5-Zimmerw. mit Zubehör zu vermieten. Nord-Anlage 3 v.

**3 Zimmer**  
 Schöne 3-Zimmerwohn. zu vermieten. Am Steg 14, Nord-Viehstraße 65.

**2 Zimmer**  
 Schöne 2-Zimmerwohn. zu 1. August zu verm. 8242 Ernst Valentin, Stroddorfer Straße 20 I. Stod.

**Möbl. Zimmer**  
 2 od. möbl. Zim. zu verm. 65544 Viehstraße 8 III.

65548 Möbl. Zimmer zu verm. In Löbers Hof 9 v.

### Läden u. dgl.

**Laden**  
 neu hergerichtet, mit od. ohne Wohnraum, sehr bill. zu verm. Nord-Anlage 33 v.

**Laden** in verkehrsreicher Lage **Stadt Weglar** in welchem eine Reihe von Jahren ein Kette, Kurzwaren- und Bekleidungs-Geschäft mit gutem Erfolg betrieben wurde, ist per 1. Oktober 1914 mit od. ohne Wohnraum anderweitig zu vermieten. Näheres **Großer Steinweg Nr. 11.** Pferdeshall mit Puschengelak zu vermieten. Näheres **Waldstr. 75 L. Bureau.** (8128)

### Stellenangebote

**JUNGE LEUTE**  
 15-18 J. alt, erb. noch einzeln. Ausbildung Stelle in fäbril. groß u. herrsch. Gant. Brof. frei. Köln. Dienerschaftschule u. Zerbierlehrausfall. Köln. Christophstraße 7. 6135

**Chauffeur**  
 gesucht ein erfahrener gelernter Schlosser, für Auto und Werkstatt. Dauernde Stellung. Ausführliche Angebote mit Gehaltsforderung unter 82251 an den Giesener Anzeiger erbeten.

**Ein Zimmerpolier**  
 sofort mehrere Zimmergehilfen und ein tüchtiger Schneidmüller werden auf sofort gesucht von **Friedr. Wilh. Lang, in Neunfischen, bei Korbberg.**

**Tüchtiger, selbständiger Polierer u. Dekorateur**  
 auch f. auswärtige Montage geeignet, gesucht. Schriftl. Angebote unter 8125 an den Giesener Anzeiger erbeten.

**Suche für einen jungen, tüchtigen Glasergehilfen.**  
**Adam Weicker, Glaserei, Lich.**

**Erdarbeiter**  
 nach Lich gesucht. 8145 **Ludwig Schneider II, Dörschelheim.**

### Wollen Sie bis 10000 Mark verdienen.

**Vorzügl. Existenz!** Wir haben für den hiesigen Bezirk das Alleinherstellungs- und Alleinverkaufsrecht eines Massen-Ban-Artikels allergrößten Stils (Decken- und Wandtellen) zu vergeben. Die äußerst einfache Fabrikation u. deren Vertrieb eignet sich für jedermann, läßt sich auch an vorhandene Geschäftszweige leicht angliedern. Keine maschinelle Einrichtung notwendig. Ganz bedeutende Erfolge sind mit diesem Massenartikel bereits erzielt und groß. Ausführungen hergestellt worden. Wir besitzen viele Schutzrechte durch D. R. G. M., ebenso ein deutsches Patentsystem. Viele Bezirke sind bereits vergeben. Beste Referenzen. Erforderlich einige 1000 Mark. Prospekte und Vertreterbesuch kostenlos.

**Sächsische Dielen-Industrie Oschatz i. S.**

NB. Einen außerordentlich großen Erfolg erzielte ein erst vor kurzem von uns eingerichteter Abnehmer im Rheinland, indem er gleich im Anfang ca. 20000 am Absatz hatte. Viele ähnliche Erfolge auch anderweit. Die Fabrikation kann bei einem unserer Abnehmer in der Nähe Kölns kostenlos besichtigt werden. 8257

### ein junger Mann

Auf das Kontor einer hiesigen Zigarrenfabrik wird per 1. August evtl. per später

gesucht, der gute Empfehlungen besitzt, stenographiert u. mit der Schreibmaschine vollkommen vertraut ist. Schriftliche Angebote unter 8220 an den Giesener Anzeiger erbeten.

### Spenglergehilfe

sofort gesucht. Gelegenheit zur Ausbildung in der elektr. Installation. 8224D **J. F. Krümmelstein, Lauterbach Dörsen.**

### Tüchtiger Schreinergehilfe

gesucht. 8244 **Karl Gabn, Viehstraße 17.**

### Eine Partie Backsteinmacher

zur Anfertigung von 2 bis 30000 Steine sofort nach Gießen gesucht. Schr. Angeb. unt. 8243 an den Giesener Anzeiger erbeten. Für mein Glas- und Porzellanwarengeschäft suche ich s. l. Dtl. evtl. früher, einen **Lehrling** von achtbaren Eltern. Kost u. Kost im Hause. 8226 **Benjamin Orth, Marburg i. H.**

### Hausburische gef. Steins Garten

**Junger Hausburische** für sofort gesucht. 8211 **Viehstraße 71.**

### Dienstmädchen gesucht.

Klinik für Hautkrankh. 61328

### Dienstmädchen und Küchenmädchen gesucht.

B. Medizinische Klinik.

### Ordnentlich Mädchen

von kleiner Familie zum 1. August gesucht. 8210 **Nord-Anlage 31 L.**

### Wäschegehilfe nicht tücht. Weißzeug-Näherin

für dauernde Beschäftigung. Schriftl. Angeb. unter 8204 an den Gies. Anzeiger erb.

### Gewerbe-Ausstellung Gießen 1914

für Oberhessen und angrenzende Gebiete  
 Unter dem Protektorat Sr. Kgl. Hoheit des Großherzogs von Hessen

Den Herren Ausstellern diene zur gefl. Beachtung, daß die Herausgabe eines

## Erinnerungs-Albums

beabsichtigt ist. Das Album wird etwa 15 Originalphotographien von interessanten Teilen der Ausstellung enthalten. Der Preis wird sich auf 8 bis 10 Mark belaufen. Bestellungen sind an Herrn Architekt Kockerbeck, Ausstellungsbureau, zu richten. 8248C

### Gewerbe-Ausstellung Gießen 1914

für Oberhessen und angrenzende Gebiete  
 Unter dem Protektorat Sr. Kgl. Hoheit des Großherzogs von Hessen

Es wird hiermit darauf aufmerksam gemacht, dass Pakete, die mit in die Ausstellung genommen werden, an der Kasse mit einer **Kontrollnummer** versehen werden müssen. Zur Vermeidung von Unannehmlichkeiten beim Verlassen der Ausstellung wolle man diese Bestimmung genau beachten. 8249C

**Der Vorstand.**

### Versteigerung.

**Dienstag, den 14. d. Mts., nachm. 2 Uhr,** verstaigere ich Neustadt 55 dahier gegen Barzahlung:

- 1. 1 Bantina,
  - 2. 2 Gasberde, 1 Rüte Glas,
  - 2. 2 Doppelbänke, 1 Bantino,
  - 1 Kaffentisch, 12 Leinwand, 1 Eisenkammer, 9 Kleiderhänge, Gartentische und Stühle, 1 Schreibtisch, ein Bildstoffs u. andere Möbel.
- Versteigerung zu 1 findet bestimmt statt. 8228 **Born.**

### Versteigerung.

**Dienstag, den 17. Juli 1914, nachm. 3 Uhr,** sollen 1 Stadt, 1 Landdiakale, 1 Zelterstraße 11 dahier die wegen rückständ. **Christ. Frankens** fassende Beiträge geänderten Gegenstände: **Möbel aller Art, wie Schreibtische, Verfüßel, Sofa, Sekretäre, Kleiderständer, Spiegel, Koffertische, eine Badewanne u. v. a. verstaigert werden.** 8235 **Gemmer, Wandmeister.**

### Versteigerung.

**Dienstag, den 14. d. Mts., mittags 12 Uhr** werden auf **Gr. Volkstamt** ein herrl. **Tobermann** und **Schäferhund** verstaigert. 8247D **Gießen, den 13. Juli 1914.** **S i m m e l, Polizei-Wachmeister.**

### Steins Garten

Donnerstag, 16. Juli 1914, abends 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr:

## 5. Abonnements-Konzert

der Regimentskapelle. 8248D

### Villa z. Alleinbewohnen

weganzuhalber zu verkaufen. Anzuleben vom 11-12 Uhr. Rab. l. d. Geschäftsteile des Giesener Anzeigers. 105406 65550 Gut erhalt. Bett. 11. Spiegel fast neuer Küchenstuhl, Dienstmöbel, elektr. Birnen, Gasberd. Lampe, Küchenisch uim. billig zu verkaufen. **Vöberstraße 19.**

### Wohn-Geschäftshaus

gut rent. lot zu kaufen gef. Off. sub 869 an **D. Arens, G. m. b. H. Mannheim.** 82112

### Verschiedenes

**Hermes Lehr-Institut** West-Anl. 51 Bahnhofstr. 45 **Beginn** neuer Handelskurse am 15. Juli und 1. August. Anmeldungen täglich. 86441

### Kaufgesuche

**Wohn-Geschäftshaus** gut rent. lot zu kaufen gef. Off. sub 869 an **D. Arens, G. m. b. H. Mannheim.** 82112

### Stellengesuche

**Tüchtige Verkäuferin** der Kurz-, Weiß- und Wollwarenbranche sucht Stellung per 1. 10. 14. Schr. Angeb. unt. 8124 an den Gies. Anz. erb. Suche für 15jähr. Mädchen Stelle in gutem Hause. 86486 **Südstraße 3 II.**

### Verkäufe

Weganzuhalber ist das **Haus Gartenstraße 19** zu verkaufen oder zu vermieten; 7 Zimmer, Mansardenräume u. Zubehör, 2670 qm Garten (eventuell 3 Bauplätze an Garten- u. Bergstraße). 8219 **Günning** abzugeben gebrauchte **Holzschwellen** an Glets, **Belaag Brand** Schr. Angeb. unt. 790 a. d. Giesener Anz.

### Verkäufe

Empfehle mich im Anfertigen von Herren- und Damen-Garderobe in u. außer dem Hause. **R. Dübner, Schneider Steinstraße 66.** 84586

### Verkäufe

**Geht** hier fremd, sucht Anschluss an best. Dame zwecks gemeinl. Ausführe. Schriftl. Angebote unter 8556 an den Giesener Anzeiger erbeten.

### Verkäufe

**Geht** hier fremd, sucht Anschluss an best. Dame zwecks gemeinl. Ausführe. Schriftl. Angebote unter 8556 an den Giesener Anzeiger erbeten.

### Verkäufe

**Geht** hier fremd, sucht Anschluss an best. Dame zwecks gemeinl. Ausführe. Schriftl. Angebote unter 8556 an den Giesener Anzeiger erbeten.

### Verkäufe

**Geht** hier fremd, sucht Anschluss an best. Dame zwecks gemeinl. Ausführe. Schriftl. Angebote unter 8556 an den Giesener Anzeiger erbeten.